

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Der erste Schnee.

Ein Vöglein fliegt vom Tannenwald
Hinauf ins Himmelsblau:

„Schön Margrit, dein Schatz kommt bald
Und holt dich heim zur Frau.“

Schön Margrit glaubt der süßen Mär
Steckt Weichen in das Haar:

„Ach, wenn es nur schon Sommer wär,
Dann würd' dein Singen wahr.“

Der Frühling ging. Der Sommer kam.

Schön Margrit steht im Garten;

Das Vöglein singt so wunderbar:

„Schön Margrit, mußt noch warten!“

Es streicht der Herbst durch Wald und Feld

Im Mantel purpurnot —

Schön Margrit einen Brief erhält:

„Margrit, dein Schatz ist tot.“

Vom Himmel fällt der erste Schnee,

Langsam auf Dorf und Heide.

Schön Margrit schläft im tiefen See

Im weißen Sternentleide.

Gottfried Feuz.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Bei der eidgenössischen Volksabstimmung vom 1./2. Dezember wurde die Kurzaalinitiative mit 292,635 gegen 271,067 Stimmen angenommen. Von den Ständen haben 14½ die Initiative angenommen und 7½ verworfen. Letztere sind: Glarus, Freiburg, Baselstadt, Baselland, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Thurgau, Waadt, Neuchâtel.

Am 3. Dezember vormittags wurde die erste Sitzung der 23. Legislaturperiode der Bundesversammlung durch die Alterspräsidenten eröffnet. Die wichtigsten Aufgaben der Legislaturperiode sind: Der Abschluß der Beratung des eidgenössischen Gesetzes, die Neuordnung des Alkoholwesens, der neue Zolltarif und der Verfassungsartikel über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Wichtige Probleme der nächsten Zukunft sind die Getreideversorgung, die Eisenbahnprobleme, das Gesetz über die berufliche Ausbildung und das Beamtengehalt.

Die erste Sitzung des Nationalrates wurde durch Alterspräsident Eigenmann eröffnet, es wurden alle Wahlen bis auf diejenigen von Baselstadt, die zurückgelegt wurde, validiert. Dann wurde dem Räte die Eidseidleistung abgenommen, wobei die Sozialisten und Kommunisten, sowie die Tessiner Freisinnigen und Billieux (fre.) Bern, statt des Eides das reglementarische schriftliche

Gelübde ablegten. Zum Präsidenten wählte der Nationalrat Dr. Walther mit 157 von 178 eingelegten Stimmen. Stimmen erhielten noch Grimm 4, Brünggolf, Oprecht und Morard je 1. 14 Stimmzettel waren leer oder ungültig. Dr. h. c. Heinrich Walther ist 1862 geboren und wurde nach Absolvierung seiner Studien Staatschreiber in Luzern. Seit 1894 ist er Mitglied des luzernischen Regierungsrates, seit 1898 Mitglied des Nationalrates. Er ist eine der prominentesten Persönlichkeiten der katholischen Volkspartei.

Der Ständerat wählte mit 39 Stimmen einstimmig Dr. Wettstein zum Präsidenten. Vizepräsident wurde M. H. Merz (kath.-konf.) St. Gallen. Dr. Wettstein gehört der zürcherischen demokratischen Partei an und ist seit 1914 Regierungsrat in Zürich. Er ist 1866 geboren und trat 1889 in die journalistische Laufbahn. 1895 wurde er Redaktor der „Zürcher Post“. Derzeit liest er an der Zürcher Hochschule als Privatdozent über Presserecht.

Das schweizerische Bundesgericht wählte zum neuen deutschsprachigen Gerichtsschreiber Dr. Walter Geering aus Basel, derzeit Sekretär der eidgenössischen Kräftesteuerursachenkommission; als französisch-italienischen Sekretär Dr. Carlo Bonetta von Giorno, Mitarbeiter im Advokaturbureau Borel & Lachenal in Genf. Die beiden Stellen wurden neu geschaffen. Der Amtsantritt erfolgt am 1. Januar 1929.

Als Dauerhilfe für die Landwirtschaft schlägt das Finanzdepartement vor, den Kantonen zuhanden der mitwirkenden Kantonalbanken und Hypothekarinstitute 60 Millionen Franken Darlehensweise zur Verfügung zu stellen. Bei der Zuteilung ist für die Gebirgskantone ein besonderer Zuschuß vorgesehen. Diese Kapitalvorschüsse wären dem Bunde zu verzinsen und zwar vom 1.—6. Jahre 1 Prozent, vom 7.—12. Jahre 2 Prozent, vom 13.—18. Jahre 3 Prozent und dann normal. Die Kantone haben das Betreffende der Zinsbegünstigung ungeschmäktert zur Überwindung der Notlage in der Landwirtschaft zu verwenden. Die Hilfe, die in erster Linie den kleinen Hilfsbedürftigen zukommen soll, kann in einer Zinsermäßigung für Kapitalbeträge bis zu 10,000 Franken, oder in einer Schuldenverminderung durch Amortisation bestehen. Die ursprünglich vorgesehenen kurzfristigen Darlehen sind ausgeschrieben worden.

Für das Jahr 1929 sind vorderhand folgende eidgenössische Volksabstimmungen vorgesehen: Auf Ende Februar oder Anfang März der Verfassungsentscheid zur Getreidefrage, der als Doppelabstimmung über Initiative und Gegenvorbehalt der Bundesversammlung erfolgen wird und dem später noch der

Referendumsentscheid zum Gesetz betreffend Erhöhung der statistischen Gebühren folgen dürfte. Eine weitere Volksabstimmung ist über die Straßenverkehrsinitiative zu erwarten, diese könnte eventuell auf den Mai angelegt werden.

Der Verwaltungsrat der S. B. B. genehmigte einstimmig den Antrag der Generaldirektion, wonach die durchgehende Drolshammergüterzugsbremse mit einem Gesamtaufwand von 15 Millionen Franken, der sich auf 6 Jahre verteilt, einzuführen sei. Die Ausgaben stehen Einparungen im Betrage von jährlich Fr. 2,890,000 gegenüber infolge Einparung von 392 Bremsen. Der Verwaltungsrat nahm weiterhin in zustimmendem Sinne Kenntnis von den Änderungen im Projekte der Erweiterung der Geleise- und Bahnsteiganlagen des Hauptbahnhofes Zürich. Der hierfür bewilligte Kredit wurde von Fr. 7,030,000 auf Fr. 10,964,000 erhöht.

Der Telephonverkehr in der Schweiz verzeichnete im Oktober eine starke Zunahme. Es wurden total 17,27 Millionen Gespräche geführt, um 2,2 Millionen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Von Jahresbeginn bis Ende Oktober beläuft sich die Gesamtzahl aller Gespräche auf 158,54 Millionen, oder um 15,9 Millionen Gespräche mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den Gesprächen waren 103,59 Millionen Ortsgespräche, 51,9 Millionen inländische Ferngespräche und 2,9 Millionen internationale Gespräche. Der Telekommunikationsverkehr verzeichnet dementsprechend eine Abnahme bei den inländischen Telegrammen, während die Zahl der internationalen Telegramme leicht gestiegen ist. Die Gesamtsumme aller Telegramme bis Ende Oktober erreichte 5,05 Millionen, das ist um 77,000 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Stiftung „Pro Juventute“ hat im letzten Rechnungsjahre, das am 30. Juni abschloß, aus dem Markenverkauf Fr. 855,608 gelöst, gegen Fr. 780,000 im Vorjahre. Die Einnahmen, die Schenkungen, Legate, Staatsbeiträge inbegriffen, beziffern sich auf 1,792,822 Franken. Für die Fürsorgefähigkeit wurden Fr. 950,934 aufgewendet, für allgemeine Aufklärung Fr. 73,000.

Der Bundesrat hat zum Instruktionsoffizier der Kavallerie Hauptmann Ernst Wagner von Wattwil, bisher Instruktionsassistent, gewählt. — Er sucht bei der Bundesversammlung für die Erstellung eines Fernheizwerkes für die Gebäude der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich einen Kredit von Fr. 1,780,000 nach.

Laut Mitteilung des Schweizerischen Bundesfeierkomitees

war die Sammlung „Für das Alter“ am 1. August d. J. ein erfreulicher Erfolg. Der Reinertrag dürfte Fr. 375,000 bis Fr. 380,000 betragen, also um ca. Fr. 25,000 mehr wie das letzte Jahr.

Zum eidgenössischen Schützenfest in Bellinzona haben sich schon über 30,000 Schützen angemeldet.

Aus den Kantonen.

Bei den Wahlen und Abstimmungen am 1./2. Dezember wurde in Basel-Land das Steuergesetz mit 7370 gegen 5167 Stimmen angenommen, ebenso das Amtsvormundschafsgesetz mit 7221 gegen 4678 Stimmen. Verworfen wurden die kommunistische Arbeitszeitinitiative mit 5965 Ja und 6538 Nein und die sozialistische Arbeitsschutzinitiative mit 6135 Ja gegen 6185 Nein; in Genf wurden alle drei Abänderungen der Verfassung der protestantischen Nationalkirche angenommen; in Luzern wurde die Vorlage über Tagelöhner und Reiseentschädigung der Mitglieder des Großen Rates mit 9920 gegen 6809 Stimmen angenommen; in Solothurn wurde das neue Straßenbaugesetz mit 11,033 gegen 2541 Stimmen genehmigt; in Frauenfeld wurde der freisinnige Dr. Müller zum Gemeinderat und Vizemeindegemeindegewählt; in Sitten wurden bei den Gemeindevahlen die 12 konservativen Kandidaten alle gewählt. Sozialisten, Radikale und Bauern, die bisher 6 Sitze hatten, verloren 3 davon; in Brig wurden bei den Gemeinderatswahlen 4 Konservative, 3 Christlich-soziale und 2 Sozialisten gewählt. Die liberale Partei verlor ihren Sitz; in Zürich wurde die Revision des Steuergesetzes mit 82,223 Ja gegen 19,315 Nein angenommen.

Nargau. In Baden wird ein aargauisches Technikum angestrebt. Es wird dabei die Ausgestaltung der Fachschule der Firma Brown-Boveri und die Angliederung der technischen Abteilung der Kantonschule, der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins und der Handwerkerschule ins Auge gefasst. — Die Ortsbürgergemeinde Baden beschloß, der Einwohnergemeinde das alte Stadttheater für Fr. 40,000, zwecks Freilegung, zu verkaufen.

Baselstadt. Im Alter von 50 Jahren starb der Historiker Dr. Eduard Fueter an einem Herzschlag. Er war durch 10 Jahre Leiter der Auslandsredaktion der „Neuen Zürcher Zeitung“ und eine Zeitlang Privatdozent für Geschichte an der Zürcher Universität. — Von einem Auto des allgemeinen Konsumvereins wurden in Neuallschwil drei Geldsäcke mit Fr. 2000 Inhalt am helllichten Tage gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Glarus. Infolge starken Schneefalles ging die Stürmiger Lawine aus Staublawine nieder und riß die Brücke bei Ennetrütsigen weg. — Am Kirchenstock bei Linthal zeigen sich Bewegungen des Terrains, die sich nach den letzten Messungen beschleunigen. Der Regierungsrat hat einen Augenschein vorgenommen.

Graubünden. Der Papst hat den Pfarrer Basilius Vogt von der Lieb-

frauenkirche, der seit 40 Jahren in Zürich wirkte, zum Domkaplan und residierenden Domherrn in Chur ernannt.

Freiburg. In der Nacht auf den 29. November wurde in der Gerichtsschreiberei in Bulle ein Einbruchsdiebstahl verübt. Aus dem erbrochenen Bult des Gerichtsschreibers wurden Fr. 11,000 gestohlen. Der Dieb, ein ehemaliger Fremdenlegionär, konnte tags darauf in Neuenburg verhaftet werden, hatte aber nur mehr Fr. 900 auf sich.

Schaffhausen. Beim Ausgraben eines Fuchsbaues blieb am Rohlfirch, unweit Langwies, der 18jährige Patentjäger J. Enderli im Bau, in welchen er hineingetroffen war, stecken. Dem anwesenden Vater gelang es nicht, seinen Sohn ohne Hilfe herauszuziehen und bis Hilfe anlangte, war der Verschüttete bereits erstickt.

Solothurn. Der Regierungsrat beantragt, die Bürgergemeinde Balm bei Günsberg unter Aufhebung der Selbstverwaltung unter Sachwalterschaft zu stellen. Das kleine Bergdorf zählt nämlich nur mehr einen einzigen Bürger, alle anderen sind gestorben oder ausgewandert. — In Solothurn drang ein 20jähriger Burche nachts in die Wohnung einer Gemüsehändlerin, schlug sie nieder und raubte Fr. 600. Er konnte in Biberist verhaftet werden und wurde ihm das Geld wieder abgenommen. Die Frau ist glücklicherweise nicht ernstlich verletzt.

Waadt. Der Waadtländer Große Rat hat das Steuergesetz für 1929 angenommen. Dieses bringt den Steuerzahlern eine Entlastung von Fr. 800,000. — Der Pianist Baderewski gab in der Kathedrale von Lausanne ein großes Konzert, dessen Reinertrag zur Errichtung einer Konzerthalle in Lausanne dienen soll. Baderewski erklärte, noch ein Konzert zu gleichem Zweck abhalten zu wollen.

Wallis. Im Wallis fiel viel Schnee, Münster und Oberwald im Goms haben einen Meter Neuschnee, Andermatt 90 und Sedrun 70 Zentimeter. Der Verkehr auf der Furka-Oberalpabahn konnte trotzdem aufrecht erhalten werden.

Zürich. In Berlin konnte der von der Zürcher Staatsanwaltschaft gesuchte Kaufmann Kurt Mahler, der mit Fr. 70,000 aus Zürich verschwunden war, verhaftet werden. Der Defraudant wird nach Zürich ausgeliefert werden. — Der 22-jährige Karl Rossi von Arzo, der Betrügereien im Betrage von 20 bis 25,000 Fr. begangen hatte, konnte sich noch vor seiner Verhaftung flüchten, sein Agent, der ihm bei den Schwindeleien geholfen hatte, konnte jedoch noch dingfest gemacht werden. Auch eine Köchin, die Geliebte Rossis, wurde verhaftet. — Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrat, für die Erstellung von 60 Einfamilienhäusern im Heuried einen Kredit von Fr. 1,203,500 zu bewilligen. Im Innern der Wohnkolonie wird eine öffentliche Grünanlage und ein Kindergartenhaus erstellt. Weiters beantragt der Stadtrat, am Anlagewert der Kriegswohnungsbauten bis 1930 insgesamt Fr. 5,655,235 abzuschreiben.

Bernerland

Bei der eidgenössischen Abstimmung vom 1. und 2. Dezember wurden im Kanton Bern für die Wiedereinführung der Kurzaalspiele 44,873, gegen dieselbe 33,085 Stimmen abgegeben. Die Initiative wurde von 18 Amtsbezirken angenommen und von 12 Amtsbezirken verworfen. Verworfen haben die Amtsbezirke Biel, Courtelary, Delsberg, Freiberg, Ronolfingen, Münster, Neuenstadt, Bruntrut, Saanen, Schwarzenburg, Signau und Trachselwald. —

Bei den Gemeindevahlen blieb in Biel im ständigen Gemeinderat der Bestand der Parteien unverändert. In den nicht ständigen Gemeinderat kamen 3 Sozialdemokraten und 2 Bürgerliche. Von den Stadtratsräten erhielten die Sozialisten 34 (bisher 31), die Bürgerlichen 23 (27). Die Katholisch-Sozialen erhielten 2, die evangelische Volkspartei 1 Mandat. Stadtpräsident wurde der Sozialist Dr. Guido Müller mit 5112 Stimmen. In der Gemeindeabstimmung wurde der Voranschlag für 1929 angenommen, ebenso die Kreditbegehren für den Umbau der Bahnhofstraße und die Errichtung des Strandbades.

In Burgdorf wurde das Budget für 1929 angenommen, ebenso das Reglement für die Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichts, und die Vorlage für die Errichtung einer neuen Badeanstalt, eines Sportplatzes und für die Erwerbung der Schützenmatte.

In Langenthal kamen in den Kleinen Gemeinderat 3 Bürgerliche (die Sozialdemokraten erreichten das absolute Mehr nicht und kommen in Stichwahl), in den Großen Gemeinderat 7 Demokraten, 4 Freisinnige und 9 Sozialdemokraten.

In Thun wurde das Gemeindebudget pro 1929 angenommen, die Vorlage betreffs Einführung des Bauzonenplanes jedoch verworfen. —

Die außerordentliche Grossratsession beginnt am 17. Dezember nächsthin. —

Der Regierungsrat wählte als zweiten Arzt der Irrenanstalt Bellelay Dr. Jean Boirel und genehmigte die Entlassung des Fachlehrers der Brienzner Schnitzerschule, Albert Huggler, unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Zu Notaren wurden patentiert: Ernst Gerber von Trub, in Oberburg, und Georg Wilhelm Hopf, von Thun, in Steffisburg. —

Zum Dezemberbeginn wird auf das Nachfahrverbot im Kanton aufmerksam gemacht, wonach für Lastwagen und für Personewagen mit mehr als 8 Sitzen, sowie für lärmende Motorfahrzeuge überhaupt, der Verkehr auf den bernischen Straßen vom 1. Dezember bis 30. April von 21 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten ist. Ausge-

nommen hievon sind die Wagen der Oberpostdirektion und der von ihr konzeptionierten Transportanstalten für Kurse auf konzeptionierten Strecken, Militärtransporte, Transporte der Feuerwehr und Fahrten zur Hilfeleistung und Krankentransporte.

Die Direktion des Unterrichtswesens des Kantons erläßt folgende Warnung: Wir sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß neuerdings junge bernische Staatsbürger in Frankreich für die Fremdenlegion angeworben wurden. Die Unkenntnis, eine wirtschaftliche Notlage oder eine Willensschwäche der jungen Leute wird dabei in gewissenloser Weise ausgenutzt. Wir erachten es als eine Pflicht der Schule, die heranwachsende Jungmannschaft über die Gefahren aufzuklären. Deshalb empfehlen wir der Lehrerschaft an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen, sie möchte bei passender Gelegenheit und in geeigneter Weise im Unterricht auf die Fremdenlegion und ihre Gefahren zu sprechen kommen. An authentischen, objektiven Schilderungen, die ihre Wirkung nicht verfehlen dürften, ist ja in der Literatur kein Mangel. Als Ergebnis sollte den jungen Leuten die mit besonderer Eindringlichkeit eingeschärfte Warnung zeit lebens in Erinnerung bleiben, daß sie unbekannten Personen in Frankreich unter keinen Umständen etwas unterschreiben, das sie nicht genau gelesen und verstanden haben. Wir erluchen die Schulbehörden, das Inspektorat und die Lehrerschaft, dieser Frage die gebührende Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Beim Wettbewerb für Hochschulbauten auf dem Muldengut-areal wurden von 35 Arbeiten die nachstehenden Projekte prämiert: 1. Rang: Projekt „Durch Randblock zur Freifläche“, Verfasser: Architekten Salvisberg & Bredbühl, Bern. 2. Rang: Projekt „Alt und Neu geschlossen“, Verfasser: Architekt Walter v. Gunen, Bern. 3. Rang: Projekt „Wissenschaft und Praxis“, Verfasser: Architekt R. Andermühle, Bern. 4. Rang: Projekt „Licht I“, Verfasser: Architekten Rybi & Salchli, Bern. 5. Rang: Projekt „Plastilin“, Verfasser: Architekt E. Hottelet, Bern. Außerdem sind die Entwürfe „Ne Varietät“, „Strahl“ und „Neue Mulde“ zum Ankauf empfohlen. Die Planaussstellung befindet sich im kantonalen Zeughaus und ist vom 6. bis zum 20. Dezember täglich dem Publikum geöffnet von 8–11.45 und 14–17 Uhr.

Dem Geschäftsbericht des Synodalkollegiums der bernischen Landeskirche entnehmen wir, daß 1927 im bernischen Synodalverband 4087 Ehen kirchlich eingetragene wurden, 11,157 Kinder getauft und 11,792 konfirmiert wurden. Die Zahl der angemeldeten Austritte aus der Landeskirche ist gering, sie erfolgte meist wegen des Uebertrittes in eine perfektionistische Gemeinde, wegen freigeistiger Lebensauffassung, Bekenntnis zur „Christian Science“ und hie und da wegen zu hoher Kirchensteuern. Von ihrem Amte zurückgetreten sind im Berichtsjahre u. a. Pfarrer Knellwolf in Erlach nach 40 Dienstjahren, Pfarrer E. Serdi in Ligerz nach 39, L. Wildholz

in Signau nach 43, A. Iff in Affoltern nach 25, Ph. Sady in Oberwil nach 31 und D. A. Rhy in Erlenbach nach 30 Dienstjahren.

In Langenthal starb am 29. November nach kurzer Krankheit im 79. Altersjahr Emil Geiser-Schüh, einer der beliebtesten Mitbürger.

† Johann Gfeller-Rindlisbacher.

Wenn wäre der Name Gfeller-Rindlisbacher nicht bekannt im Bernerland? Ungezählt sind die Familien, Angestellten, Bauernleute, Märkt-frauen, Schulen und Gesellschaften, die dort



† Johann Gfeller-Rindlisbacher.

im Laufe des Jahres eintreffen und alle behalten den Namen in gutem Andenken. Wenige aber der vielen Gäste kannten den Grün-der des blühenden Geschäftes, Herrn Johann Gfeller-Rindlisbacher. Er hatte sich seit einigen Jahren von der Leitung zurückgezogen und lebte still in seinem schönen Haus in der Brunnadern. Ruhig durfte er die große Arbeit und die damit verbundenen Pflichten und Aufgaben seinen tüchtigen Kindern anvertrauen. Ein schöner, ungetrübter Abend war ihm wahrlich zu gönnen, hat er doch des Schicksals Härte zur Genüge erfahren müssen. — Er wurde am 6. Mai 1859 in Sumiswald geboren. Früh traf ihn das bittere Los eines Waisenkindes. Verdingbube — Schuhmacher — Wirt — Ausläufer — Magaziner — Rüchlwirt in der Unterstadt — Inhaber eines Großbetriebes am Bärenplatz —, das sind die äußeren Marksteine seines Lebens, die wie Treppenstufen aus dem Dunkel hinauf an das Licht führen. Er aber glaubte an die Helle auch in trüben Stunden, verlor den Mut nicht in den schweren Tagen der Prüfung und blieb bescheiden und einfach, als der Aufschwung und die Blütezeit kamen. — Nicht nur seine Kinder, Großkinder und Untergebenen, sondern alle andern, die ihn kannten, mußtens diesen braven Mann achten, verehren und lieben.

Das Krematorium vermochte denn auch nicht alle zu fassen, die gekommen waren, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Es war rührend zu sehen, wie sämtliche achtzig Angestellte des Hauptsitzes in Bern dem Sargwagen folgten. Aber auch das Personal der Zweiggelände in Basel und Zürich bezeugte durch wundervolle Kranzspenden seine Anteilnahme. Sie alle trauern aufrichtig um einen guten und gerechten Herrn und Meister.

Auf dem frischen Grabbühl aber sitzt jetzt oft ein Notbrüßel. Ist es nicht, als käme es zu trauern im Namen aller Vögel in Wald und Flur! Denn ihnen war der Verstorbene ein großer, hilfreicher Freund!

Im hohen Alter von fast 83 Jahren starb in Huttwil nach kurzer Krankheit alt Sekundarlehrer Johann Peter Müller, eine der bekanntesten Personen des Städtchens. Er war vor ungefähr 60 Jahren als junger Sekundarlehrer ins Städtchen gekommen, leitete später das Kadettenkorps und war bis zu seinem Tode Sektionschef der großen Gemeinde.

In Walterswil, im Unteremmental, kam der 64jährige Knabe der Familie Raderli-Lanz ins Getriebe der Drechselmaschine, wobei ihm ein Bein vollständig zerrissen wurde. Er starb wenige Tage nach dem Unfall im Spital von Huttwil.

Letzte Woche ist in Steffisburg der Postbeamte Karl Gerber gestorben. Er war Mitglied des Burgerrates, Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse und früher Kassier und Präsident des Männergesangsvereins.

(Korr.) In Krattigen starb kürzlich nach längerem Leiden Schmiedemeister Christian Grünig, der jahrelang sowohl im Gemeinderat als auch im Kirchengemeinderat eine führende Stellung eingenommen hatte. Speziell das Armenwesen als auch die kantonale Krankenkasse verlieren an dem Verstorbenen eine unermüdliche Arbeitskraft und wird sein Hinscheid allgemein bedauert.

In Bönigen wird seit dem 22. November Herr Eduard Voller vermisst. Er hatte sich damals in Sportkleidung, aber ohne St, auf eine Tour begeben, wahrscheinlich Richtung Reichenbach, Riental, Hohdürli oder über die Seftingenfurge nach Mürren. Seither ist er verschollen.

Im Alter von erst 50 Jahren starb in Meiringen an einem Schlaganfall der Hotelier Kaspar Moor zum „Adler“.

In Radelfingen wurde am 25. November unter großer Beteiligung der Bevölkerung das neue Schulhaus eingeweiht.

Stadt Bern

Der Stadtrat setzte in seiner Sitzung vom 30. November die Beratung des Verwaltungsberichtes fort. Beim Abschnitt Baudirektion lud Vogel (Soz.) den Gemeinderat in einem Postulat ein, über den Bau einer Festhalle Bericht und Antrag zu stellen. Der Antragsteller bemerkte, daß eine solche Festhalle besser in Stadtnähe erbaut werde, als auf dem Festplatz, weil sonst die Gefahr besteht, daß sie des Abends leer bleibe. Baudirektor Blaser nahm das Postulat mit einigen Vorbehalten entgegen. Eine solche Halle würde zirka Fr. 700,000 kosten und müßte für Verzinsung gesorgt werden. Der Gemeinderat habe sich schon mit der Frage beschäftigt, doch bedarf sie noch der Abklärung. Die Geschäftsprüfungskommission brachte ein Postulat betreffs der Flugplatzfrage ein, um das Interesse der Stadt an dieser Frage festzustellen. Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission hob hervor, daß der Beschluß des Stadtrates betreffend Streichung von Fr. 20,000

für den Flugplatz im Voranschlag 1929 dahin ausgelegt werde, als ob die Stadt nichts mehr vom Flugplatz wissen wolle. Das Postulat wurde einstimmig angenommen. Ein weiteres Postulat regt an, die Führer der Stadtkommisse den Tramführern gleichzustellen, das heißt sie in Zukunft fest anzustellen. Gemeinderat Grimm antwortete, daß diesbezüglich schon eine Vorlage ausgearbeitet werde. Das Postulat wurde ebenfalls angenommen. Damit war auch der Verwaltungsbericht erledigt und die Sitzung wurde geschlossen.

Der Bevölkerungsstand der Stadt war Ende Oktober 110,051, was gegen Ende September eine Zunahme von 141 Personen bedeutet. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 126, die der Todesfälle 93, Ehen wurden 103 geschlossen. In den Hotels und Gasthöfen der Stadt waren 14,134 Gäste abgestiegen.

Die Gesamtkirchengemeinde der Stadt, die am 2. ds. im Vortragsaal der Französischen Kirche tagte, genehmigte die Kirchenguts- und Kirchengemeinde-Armengutsrechnungen für 1927. Sie beschloß, künftig für Privatunterweisungskurse keine Entschädigungen mehr auszurufen und die dadurch frei werdenden Summen für kirchliche Arbeit an der schulentlassenen Jugend zu verwenden. Dem Vikar wurde, inklusive Staatsbeitrag, eine Besoldung von jährlich Fr. 6000 zugesprochen, falls er sich verheiratet für 8000. Die Gehälter der St. griffen wurden um je Fr. 200 erhöht. Für Reinigung und Erweiterung der Orgel in der Pauluskirche wurde eine zweite Rate von Fr. 10,000 ins Budget eingestellt. Dem Voranschlag für 1929 und der von der Kirchenverwaltung vorgeschlagenen Kirchensteuer wurde zugestimmt.

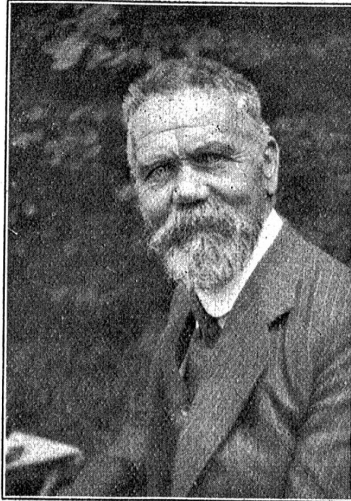
Das Aktionskomitee für den Flugplatz Bern wendet sich mit einer Eingabe an den Gemeinderat, in welcher dieser ersucht wird, mit einer Vorlage an den Stadtrat zu gelangen, über: 1. Der Ausbau des Flugplatzes Bern auf Frühjahr 1929, 2. die Beteiligung der Einwohnergemeinde Bern an der zu gründenden Flugplatz-Genossenschaft Bern, 3. die Beitragsleistung der Einwohnergemeinde Bern an den Ausgabenüberschuß des Flugplatzbetriebes in Form einer jährlichen Subvention an die Genossenschaft.

Zur Feier des 50-jährigen Jubiläums des Bestandes der Speiseanstalt der unteren Stadt hatten sich am 1. ds. abends zirka 100 Personen im festlich geschmückten Hotel „Adler“ eingefunden; Verwaltung, Personal, Damenkomitee, Leistvertreter und Helferinnen, als da sind Suppenspenderinnen, Aufsicht- und Organisationsstab etc. Der wacker Thoma dankte allen am Werke Beteiligten und Gemeinderat Steiger sprach von der Anstalt als leistungsfähiger privater Wohlfahrtseinrichtung. Nach den zahlreichen Festsprüchen kam es später sogar noch zu einem Tänzchen.

Am 1. Dezember konnte das „Berner Tagblatt“ seinen 40. Geburtstag feiern. Am 1. Dezember 1888, ebenfalls an einem Samstag, erschien die erste Nummer, für die die Herren Zonelli, Bachmann und Albert von Tavel zeichneten.

† Philipp Ritter. (1870—1928.)

Auf der Reise nach Prag, wo der Kongreß der internationalen Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst stattfand, deren Generalsekretär Philipp Ritter war, mußte er plötzlich in Halle a. S. das Spital aufsuchen, wo er zirka 3 Wochen dar-



† Philipp Ritter.

nieder lag. Schweren Herzens sah er sich genötigt, vom Kongreß abzuweichen und sich zurück nach Bern zu begeben. Aber auch hier vermochte die ärztliche Kunst nichts mehr auszurichten gegen die tödliche Krankheit, die sein Leben schnell dem Ende entgegenführte.

Die Todesnachricht war eine schmerzliche Ueberraschung, die ganz unversehrt eintraf, da sich Philipp Ritter in voller Gesundheit auf die Reise nach Prag begab.

Mit dem Verstorbenen ist ein arbeitsreiches Leben zu früh zum Abschluß gekommen.

Die Familie Ritter ist im Jahre 1874 von Biel nach Bern übergesiedelt, wo der Vater die Stelle eines eidgenössischen Archivars antrat. Unter den 7 Kindern zeigte sich bei Philipp ein ausgesprochenes Talent für das Zeichnen, das ihm später zum Lebensberuf geworden ist. In der bernischen Kunstschule erhielt er die erste künstlerische Ausbildung. Mit der Beendigung des dreijährigen Kunstschulbesuches hatte er sich das Lehrpatent für Kunst- und technisches Zeichnen erworben. Stipendiengelder ermöglichten es ihm, in München und Paris seine weitere Ausbildung zu fördern. Durch fleißiges Schauen und Schaffen in den beiden großen Kunststädten bereicherte, kehrte er wieder nach Bern zurück. Er unterzog sich hier auf noch einer Lehrzeit in der Glasmalerei, um auch auf diesem Gebiete des Kunstschaffens die nötigen Kenntnisse zu erwerben. Es galt nun, sich eine Lebensstellung zu bereiten. Da Philipp Ritter das Lehrpatent besaß, entschloß er sich für die Ausübung der Lehrtätigkeit im Zeichnungsfache. So wirkte er anfangs an der stadtberniischen Mädchenschule, betätigte sich eine zeitlang als Zeichner auf dem hiesigen Münsterbauverein und erwarb sich in diesen Stellungen durch seine Kenntnisse und exakte Arbeitsweise die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten. Im Jahre 1890 wurde er an die Handwerkerschule gewählt, die sich dann in die Gewerbeschule umwandelte. Und ein Jahr später (1899) erhielt er die Berufung an die bernische Lehrerschule. Neben diesen Lehrtätigkeiten beorgte der von unermüdlichem Schaffenszifer erfüllte noch die Redaktion der „Schweiz. Blätter für Zeichen- und Gewerbeunterricht“.

Philipp Ritter war ein Vorwärtstreiber. Er blieb nicht beim Herkömmlichen stehen, machte

das Schulmäßige nicht zum unumstößlichen Lehrsache. Beweglichkeit, Fortschritt, Förderung, das waren die Leitmotive seiner Lehrtätigkeit. Weitblick, der über die Grenzen der Heimat hinaus sah, um dort in gleichartigen Bestrebungen die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern, ließ den leuchtenden Mann zum Führer und Inspirator der internationalen Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst werden. Dieser, über ganz Europa verbreiteten Gesellschaft, leistete er wertvolle Dienste. Sein gütiges Wesen brachte es zustande, daß sich die Kunstzieher der zur Kriegszeit feindlichen Länder wieder fanden, um gemeinsam den Weg nach dem einen schönen Ziele der Kunstziehungsbestrebungen neu aufzunehmen. Es war für ihn eine hohe Genugtuung, wahrnehmen zu können, daß die Verständigung wieder herbeigeführt und die Einsicht Siegestraft erlangte, daß die Arbeit im Frieden höhere und ideellere Werte schafft, als die feindlichen Befehdungen, wie solche auch auf geistigem Gebiete während der schlimmen Zeit der Kriegshölle in Erscheinung traten. Seine schlichte, tief aufrichtige Art verstand es, auf dem Kongreß zu Pilsen die zerrissenen Bande wieder festzunähen. Eine friedliebende Menschlichkeit stand hinter seinen einfachen Worten und verschaffte ihnen Gehör und Ansehen. So war es Philipp Ritter vergönnt, durch seine gegebenen Kenntnisse, sein bescheidenes Auftreten, seine Leutseligkeit, für die Schweiz Ehrenvolles im Auslande zu leisten. Sehr geachtet war Philipp Ritters Lehrtätigkeit an der bernischen Gewerbeschule. Er hatte die Befähigung, den Schülern in leichtfaßlicher Methode das Wesen der Zeichenkunst beizubringen, die Augen sehen zu lehren und wahr in der Darstellung zu bleiben.

Als begeisterter Freund der Alpen begeisterte er sich eine zeitlang mit dem Entwerfen eines großen Alpenpanoramas. Auch hier zeichnete sich seine Arbeit durch Gründlichkeit und volles Erfassen der Bergstruktur aus, wie das nicht anders möglich war, sah er doch den hohen Firnenkranz auf dem Schutgange morgens und abends über dem geliebten Bern erstahlen.

Philipp Ritter war eine schöne Hauslichkeit besessenen. Das Vorbild hiezu war die Ehe seiner Eltern. Während war die Pflege der Kinder am Krankenbette ihres Vaters, der infolge einer Lähmung einem jahrelangen Leiden verfiel und das die kindliche Aufopferung so viel wie möglich zu lindern suchte.

Im stillen Wirken eines Menschen liegt oft eine weithin strahlende Werbestraft. Das kann man auch von der Tätigkeit Philipp Ritters sagen. Er stellte seine Person nie voran, sein Werk war es, das für ihn sprach. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, das ist das schönste Lob, wenn man dieses Zitat beim Lebensabschluß eines Erdobürgers anwenden kann. Philipp Ritter verdient die es Lob, denn sein ganzes Fühlen, Denken und Arbeiten war das eines edelgeheimten Menschen. S. R.

Am 1. Dezember feierte Herr Henri Schümperli, Hauptkassier der S. B. B. in Bern in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 40-jähriges Dienstjubiläum. — Der Souchef im Berner Hauptbahnhof, Herr Samuel Hodler, wurde zum Vorstand des Rangierbahnhofs Biel ernannt.

Gestorben ist in der letzten Woche Herr Baumeister Peter Kramer, Inhaber der Firma „Schweiz. Baubedarf“ in Herzogenbuchsee. — Am 1. ds. starb im hohen Alter von 76 Jahren Lorenz Arpagaus, ein fröhlicher Sänger und eifriges Mitglied der „Berner Niederstafel“. — Am 2. September starb im 64. Lebensjahr Herr Musikdirektor Emanuel Henzmann, der von 1899—1918 die musikalische Leitung der „Berner Männerchöre“ innehatte.